



Zeitung für die elegante Welt.

Donnerstag

— 78. —

1 July 1802.

Albino's Klagen.

Hörst du der Paulen hellen Schall,
Im Wehmuthston die Flöte?
Und sanfter Hörner Wiederhall,
Das Schmettern der Trompete?

Erluchtet ist der dunkle Wald
Vom hellen Schein der Strahlen;
Im Tanzsaal jubelt jung und alt
Bei schäumenden Pokalen.

Doch mich freut weder Tanz noch Lied
Im Kreisen froher Brüder:
Mein Lebens-May ist längst verblüht,
Und niemals kehrt er wieder.

Ist Liebe nicht und Leben Glück
Ein bloßer Traum auf Erden?
Ein Traum von einem Augenblick!
Dort soll es besser werden.

Rings um mich her ist schwarze Nacht,
Kein Sternlein sieht man blitzen.
Ach! Hoffnung deine Zauber macht
Läßt doch den Muden sinken.

Es tobt der Wind durch Wald und Blut,
Und Regen stromt hernieder.
Ich bin allein, das Echo nur
Halt meine Klagen wieder.

Ein treues Herz, das innig liebt,
Wie hab' ich es gefunden;
Ein Glück, das reine Liebe giebt,
Ist ewig mir verschwunden.

Um Mitternacht, wenn alles ruht,
Nur Nachtigallen schlagen,

Auch da noch wird mein wallend Blut
Die Ruhe mir versagen.

Nun tobe Sturm und Regen fort,
Lönt feöhlich ihre Schalmeyen!
Mich drängt's mit Macht nach jenem Ort,
Wo sich die Seligen freuen.

Zwei Liebesbriefe Heinrichs VIII an Anna Boleyn.

Eine Handschrift der Vatikanischen Bibliothek, Num. 3731. enthält eine Sammlung von Originalbriefen Heinrichs des achten von England an die unglückliche Anna Boleyn, in englischer und französischer Sprache. Nachfolgende beiden Briefe, die man bei einem Rückblick in die Geschichte, nicht ohne ein Gemisch von Verachtung und Wehmuth lesen kann, sind uns, als getreue Kopien, von einem angesehenen Manne mitgetheilt worden, der sie im Vatikan selber von dem Original zu nehmen Gelegenheit gehabt hat. Wir geben diese sultanschen Liebesbriefe à la glace einer diplomatisch genauen Uebersetzung, die nur etwas deutlicher ist, als das Original bei dem Mangel aller Interpunktion seyn kann. Wenn dieses so unverständlich ist, so ist das nicht sowohl die Schuld der veralteten Sprache, als der schlechten Schreibart. Seine Majestät sind ein eben so schlechter Stylist, als ein brutaler Liebhaber und plumper Despot.

Uebrigens sollte wohl, dem Tone jener Zeit gemäß, daß Sie und Ihnen in Ihr und Euch verwandelt seyn. Wem dies besser gefällt, der mag es vorziehn.

78